

# Vorpommern Kurier

Anklam, Ducherow, Spantekow und die Region



Solange es zwischen Stadt und Theater keinen gültigen Vertrag über die notwendigen Zuschüsse gibt, bleiben die Finanzen für die Theaterleute eine Zitterpartie, bis der Haushalt beschlossen und genehmigt ist. Wenn alles zu lange dauert, wird es eng. FOTOS: ARCHIV



Ganz nebenbei von  
Petra Konermann

## Alte schleimige Bekannte

Gurken sind gesund, haben viel Wasser und noch mehr Mineralien. Dass darauf auch Schnecken, vor allem die nackten unter ihnen, abfahren, vergällt vielen das Gärtnerleben. Ritzersatz kann eine Handvoll Nacktschnecken in nur einer Nacht im Gurkenbeet aufräumen und dort eine 100-prozentig gurkenfreie Zone schaffen. Deshalb rüsten Kleingärtner auf. Ich kenne Leute, die tragen im Sommer in der Hosentasche Salz mit sich herum, um immer dann, wenn eine Schnecke vorbeigerutscht kommt, ihr im wahrsten Sinne des Wortes den Spaß an der Gurke zu versalzen. Das Salz wird übrigens in diesem Fall auf die Schnecke getan, nicht auf die Gurke. Beim Tier bewirkt das, was Salz auch mit der Gurke tun würde: Es entzieht ihr Wasser, den Rest können Sie sich nun denken... Ich kenne auch Leute, die

haben im Sommer eine Schere in der Tasche und immer, wenn mal wieder eine Nacktschnecke vorbeirutscht, dann, naja, Sie wissen jetzt bestimmt Bescheid. Kein schöner Anblick, kann ich Ihnen sagen. Um den Ruf meines Bekanntenkreises zu retten, hier das Gegenbeispiel: Ich kenne eine Hobby-Gärtnerin, die sammelt jeden Tag (Betonung auf „jeden“) sämtliche Schnecken von dem Grünzeug in ihrem Garten ab, tut die Tiere in einen Eimer, trägt sie dann behutsam über Wiesen und Felder, um sie rund einen Kilometer vom Garten entfernt auszusetzen. Vorbildlich, auch wenn sie einige „Pappenheimer“ im Laufe des Sommers öfter als alte Bekannte in ihrem Garten begrüßen kann. Egal! Das ist mit Abstand die beste Methode, die Schleimer von Gurken und Co. fernzuhalten. Nachahmen erlaubt!

# Wirbel um Zuschuss für die Landesbühne

Von Veronika Müller

Das Theater braucht Geld. Das ist nicht neu. Darum zahlt die Stadt jährlich einen festen Obolus. Doch so lange der Haushalt nicht beschlossen ist, bekommt die Einrichtung eigentlich keinen Cent aus der Stadtkasse. Doch was tun, wenn der laufende Betrieb ins Rutschen gerät, weil kein Geld fließen darf?

**ANKLAM.** Der Beschluss steht: Die Vorpommersche Landesbühne – sprich das Anklamer Theater – sollen in diesem Jahr einen Zuschuss aus der Stadtkasse von insgesamt 150 000 Euro plus 25 000 Euro für den Knabenchor bekommen. Doch es fließt kein Geld. Denn der Haushaltsplan liegt derzeit bei der Kommunalaufsicht. Und solange die diesen nicht abgesegnet hat, guckt das Theater in die Röhre. Nur leider hat die ganze Sache einen Haken:

Ohne Geld stehen Intendant Wolfgang Bordel und seine über 100 Mitarbeiter mit dem Rücken zur Wand. Löhne sind in Gefahr, Aufführungen, Bühnenbilder und Fahrten zu den Spielorten – alles kostet Geld. Und so war Wolfgang Bordel wie schon in den Jahren zuvor wieder einmal auf „Betteltour“ bei Anklangs Bürgermeister Michael Galander mit der Bitte um einen ersten Abschlag, um den laufenden Spielbetrieb zu sichern.

„Was sollte ich tun?“, sagt Galander. Weist er die Zahlung an, begibt er sich rechtlich auf krumme Pfade. „Sage ich Nein, dann wackelt das Theater wegen des fehlenden Haushaltes.“ Also beschloss er, sich bei der jüngsten Haushaltssitzung die Meinung der Fraktionsvertreter zu einer Abschlagszahlung in Höhe von 70 000 Euro einzuholen. „Doch es kam anders, als ich hoffte“, winkt der Rathauschef ab



Michael Galander

und verhehlt nicht, dass er mehr als nur etwas sauer ist. Denn lediglich die Vertreter der Fraktionen der Ifa und der Linken stimmten einer Abschlagszahlung zu. NPD, SPD und CDU sagten Nein. „Das war doch sehr ernüchternd. Denn auch aus deren Reihen ist immer wieder zu hören, wie wichtig das Thea-

ter für die Stadt ist. Wenn es aber konkret und vielleicht ein wenig anstrengend wird, tauchen sie ab.“

Am Ende hat Galander dann doch geholfen und das Geld für das Theater angewiesen – unter Vorbehalt allerdings. Dieser Vorbehalt beinhaltet die Klausel, dass bei einem Nein der Kommunalaufsicht zu den geplanten Zuschüssen das Geld zurückgezahlt werden muss. Dies zeigt aus Sicht des Rathauschefs allerdings erneut, wie dringend notwendig ein Vertrag zwischen Stadt und Rathaus ist. Erst damit ist langfristig gesichert, dass Bordel nicht bei jeder Haushaltsdebatte um die Existenz des Theaters bangen muss. „Der Vertrag kann allerdings erst kommen, wenn der Haushalt genehmigt ist. Dieser soll, so der Plan, dann über zehn Jahre laufen“, sagt Galander.

**Kontakt zur Autorin**  
v.mueller@nordkurier.de

## Pro und Contra

# Ist die Entscheidung fürs Theater richtig?

JA

## Schnelle Hilfe war nötig

Jedes Jahr dasselbe Theater ums Theater. Es braucht Zuschüsse, um sein Überleben zu sichern. Und jedes Mal, wenn der städtische Haushalt Löcher hat, beginnt das Feilschen um jeden Cent. Schnell rauscht dann der Rotstift durchs Zahlenwerk – fast immer trifft es das Theater. Damit soll nun Schluss sein. Ein langfristiger Vertrag soll verhindern, dass Intendant Wolfgang Bordel stets aufs Neue um Geld betteln muss.

Dieser Vertrag kommt. Der Beschluss dazu steht. Über die Zuschuss-Höhe muss vielleicht noch einmal geredet werden – das liegt

wie der gesamte Haushalt bei der Kommunalaufsicht. Doch jetzt ist die Not groß. Hilfe muss her. Was also bitte ist so schlimm daran, jetzt einfach mal über den Parteischatten zu springen und Ja zu sagen zu einem – zugeben rechtlich nicht ganz sauberen – Vorab-Zuschuss? Stattdessen wird lamentiert über das Theater-Programm: zu schwer, zu anspruchsvoll und überhaupt zu viele Spielstätten. Doch das ist derzeit nicht die Frage. Es geht ums Theater, um das Anklamer Theater. Galanders Entscheidung ist deshalb richtig.



Veronika Müller

NEIN

## Galander liegt falsch

Wie ernst die Lage am Theater ist, kann vermutlich nur Wolfgang Bordel objektiv beurteilen. Dass Bürgermeister Michael Galander sich nun so weit aus dem Rathaus-Fenster lehnt, um zu helfen, kann man ihm persönlich positiv anrechnen. Man muss es aber nicht. Moralisch ist die Entscheidung vertretbar, juristisch wohl eher nicht. Und bei Politikern kann man beides nicht sauber trennen.

Problematischer ist allerdings ein anderer Aspekt: Galander macht es seinen Stadtvertretern zu leicht. Er nimmt sie durch seine (fast) einsame Entscheidung

aus der Verantwortung für einen möglichen Theater-Kollaps. Seine zahlreichen Gegner werden es ihm kaum danken. Im Gegenteil. Dabei sind sie an der Misere mindestens genau so schuldig. Den Haushalt beschließt die Stadtvertretung. Und das ist mal wieder Monate zu spät geschehen. Dass die Vorlagen aus dem Rathaus zu spät kommen, haben die Stadtvertreter seit Jahren toleriert. So manch sinnfreier Antrag hat weitere Wochen gekostet. Doch Verantwortung für diese Fehler wollte die Mehrheit nicht übernehmen.



Carsten Schönebeck

## NACHRICHTEN

## Schaulaufen der schönsten Fohlen in Janow

**JANOW.** Die schönsten Fohlen laufen morgen von 10 bis 13 Uhr in Janow auf. „Die Fohlen kommen alle von Züchtern aus der Region“, sagt Jörg Hasselmann vom ausrichtenden Pferdezuchtverein Tollensetal. Die Juroren begut-

achten und bewerten dabei Rassetyp, Körperbau und Schrittfolge der Jungtiere. Auf dem Laufsteg werden vom Pony bis zum Warmblut alle Rassen vertreten sein. Wie immer gehören auch das Brennen und das Chippen zum Programm.

## Anzeige nach Attacke auf dem Feldweg

**VORPOMMERN.** Eigentlich wollte der junge Mann (21) von der Insel Usedom auf dem Feldweg zwischen Wrangelsburg und der B 111 nur telefonieren. Doch dann musste er die Polizei rufen, weil er von einem anderen Mann belästigt und offenbar angegriffen wurde. Anfangs zeigte der offenbar den „Stinkfinger“ und fuchtelte wild umher. Als der Insulaner ausstieg, fuhr der Tatver-

dächtige auf ihn zu, so das nur ein Sprung zur Seite half.

Dank einer guten Beschreibung konnte die Polizei bald einen 32-jährigen Mann aus einem Ort bei Wolgast als möglichen Täter ausfindig machen, bei dem 2,5 Promille gemessen wurden. Die Beamten nahmen eine Anzeige wegen versuchter Körperverletzung und Gefährdung im Straßenverkehr auf. **md**

Nordkurier, Redaktion, Markt 7, 17389 Anklam

**Kontakt zur Redaktion**  
Christoph Schoenwiese (csc) - Leitung 03971 2067-27  
Carsten Schönebeck (cs) - stellv. Redaktionsleiter 03971 2067-23  
Veronika Müller (vm) 03971 2067-17  
Anne-Marie Maaß (amm) 03971 2067-24  
Claudia Malangré (mcl) 03971 2067-26  
Melanie Zimmermann (mz) 03971 2067-15  
Silke Tews (sit) - Leitung Desk 03971 2067-13

Ola Minkenberg (olm) 03971 2067-18  
Claudia Müller (cm) 03971 2067-11  
**Fax:** 03971 12067-28  
**Mail:** az@nordkurier.de

**Büro Jarmen:**  
Stefan Hoefl (sth) 039997 8898-17  
Ulrike Rosenstädt (ur) 0151 1673 13 57

**Kontakt zum Anzeigenverkauf**  
Gewerbliches Verkaufsteam 0395 4575 - 222  
Jens Rüberg 03971 2067-21

Peter Köhler 03971 2067-22  
Doreen Vallentin 03971 2067-50  
Tom Dittmer 0151 16728534